

Interlock-Betrieb

Englisch: Interlock Operation

SCHNITT

Synchronisierung von Bild und Ton auf separaten Geräten — Filme und Magnetbänder in Einklang gelocked. Vor dem digitalen Schnitt Standard in der Post-Production.

Im klassischen Schnittablauf der analogen Ära war der Interlock-Betrieb die zentrale Arbeitsweise, um Bild- und Tonmaterial synchron zu halten. Zwei separate Maschinen — ein 35mm-Filmprojektor und ein Magnettonbandgerät — waren über eine elektronische Steuerschleife miteinander verbunden. Ein Sync-Signal (Pilotton) lief auf dem Filmstreifen oder wurde von einer dritten Steuereinheit generiert und zwang beide Geräte, exakt die gleiche Geschwindigkeit zu fahren. Driften um nur wenige Frames führte zu Lip-Sync-Problemen, die in der weiteren Bearbeitung erheblichen Aufwand verursachten. Die praktische Anwendung im Schnitt: Der Cutter spulte Rohfassung und Tonband auf den Interlock-Geräten auf, startete die Synchronisation und sah live, wie Bild und Ton zusammenlaufen. Für einen Schnitt wurden beide Medien zunächst mit Tinte oder Bleistift markiert — exakt auf dem gleichen Frame-Punkt — und anschließend beide physisch geschnitten. Das erforderte Handwerk und Geduld. Bei längeren Sequenzen, besonders in der Musik- oder Dialogbearbeitung, war Interlock unverzichtbar, weil nur so sichergestellt war, dass der O-Ton mit dem Bild übereinstimmte. Ein häufiges Problem: Wenn der Antriebsriemen des Magnetbandgeräts verschlissen war oder die elektronische Synchronisation nicht perfekt saß, verlor sich die Sperre allmählich. Am Ende einer 20-Minuten-Spule konnten mehrere Frames Versatz entstehen — was in der nächsten Schnitt-Iteration zu Ärger führte. Regelmäßige Wartung dieser Geräte war deshalb nicht optional. Erfahrene Schnittmeister kannten ihre Interlock-Ausrüstung wie ein Handwerker seine Werkzeuge. Mit der Digitalisierung verschwand der Interlock-Betrieb als physische Praxis, aber das Prinzip lebt in modernen NLEs weiter — dort nennt man es Video-Lock oder synchrone Wiedergabe. Wer allerdings noch Archivmaterial von 16mm oder 35mm schneidet, wird auf Interlock-Geräte treffen. Die wenigen Studios, die noch analog arbeiten, halten diese Maschinen am Leben, nicht aus Nostalgie, sondern weil sie funktionieren und die charakteristische Bildqualität erhalten.